

PREISE

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 2015

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) misst die durchschnittliche Preisentwicklung von Rohstoffen und Industrieerzeugnissen, die in Deutschland hergestellt und im Inland verkauft werden. Die Produzenten dieser Güter gehören zum Verarbeitenden Gewerbe, zur Energie- und Wasserwirtschaft sowie zum Bergbau.

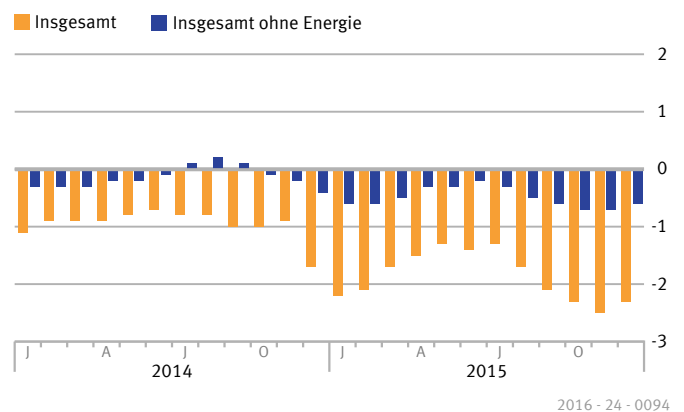
Die Güter des Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte werden in einer Gliederung nach den industriellen Hauptgruppen unterteilt in die Bereiche Vorleistungsgüter, Investitionsgüter, Konsumgüter und Energie. Der Bereich Konsumgüter wird zusätzlich untergliedert in Gebrauchs- und Verbrauchsgüter.

Die Preise für im Inland produzierte und abgesetzte Güter waren im Jahresdurchschnitt 2015 um 1,8 % niedriger als im Vorjahr. Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte verzeichneten seit Anfang 2010 zunächst eine steigende Tendenz. Nach ihrem bisherigen Höchststand im Januar 2013 setzte eine rückläufige Entwicklung ein, die sich fast im gesamten Jahresverlauf 2015 fortsetzte. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte ergaben sich im Vormonatsvergleich jeweils Preissenkungen. Im Dezember 2015 lagen die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte schließlich um 2,3 % unter dem Stand vom Dezember 2014.

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)

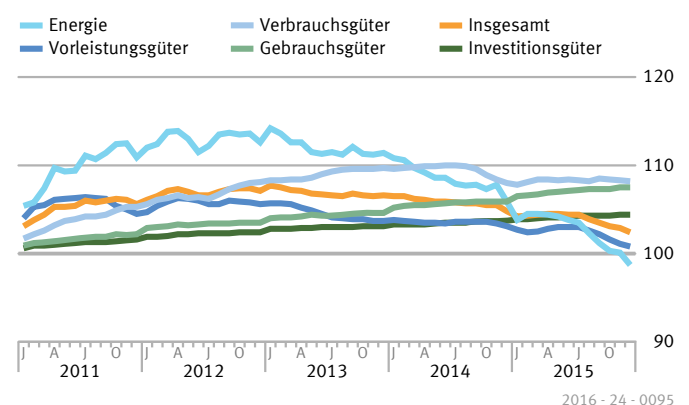
	Gewichtung 2010	Veränderung 2015 gegenüber	
		2014	2010
	‰	%	
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt	1 000	- 1,8	+ 3,9
Erzeugnisse der			
Vorleistungsgüterproduzenten	310,67	- 1,2	+ 2,3
Investitionsgüterproduzenten	239,10	+ 0,7	+ 4,2
Konsumgüterproduzenten	180,91	- 0,8	+ 8,1
- Gebrauchsgüterproduzenten	23,25	+ 1,3	+ 7,1
- Verbrauchsgüterproduzenten	157,66	- 1,1	+ 8,3
Energie	269,32	- 5,4	+ 2,6
Nachrichtlich:			
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt ohne Energie	730,68	- 0,5	+ 4,4

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Die Entwicklung der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte seit Januar 2010 resultierte hauptsächlich aus der Preisentwicklung für Energie und Vorleistungsgüter. Dagegen verlief die Preisentwicklung für Investitionsgüter und Gebrauchsgüter über den gesamten Zeitraum seit 2010 durchgehend leicht steigend. Auch die Preise für Verbrauchsgüter stiegen zunächst stetig. Im letzten Quartal 2014 gingen sie jedoch zurück und blieben im Laufe des Jahres 2015 weitgehend konstant.

Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte 2010 = 100



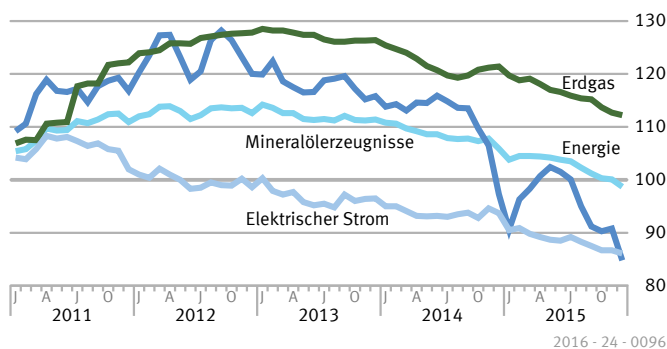
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 2015

Lässt man bei der Berechnung des Erzeugerpreisindex die Energie unberücksichtigt, lagen die Preise im Jahresdurchschnitt 2015 nur um 0,5 % niedriger als 2014. Nach stagnierenden Preisen in der ersten Jahreshälfte setzte in der zweiten Jahreshälfte ein leichter Preisrückgang ein. Im Dezember 2015 lagen die Preise um 0,6 % niedriger als im Dezember 2014.

Energie

Der Bereich Energie hat im Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte insgesamt auf der Basis 2010 ein Gewicht von 27 %. Die Entwicklung der Erzeugerpreise für Energie hatte aufgrund dieses hohen Wägungsanteils und der auffälligen Preisentwicklung den größten Einfluss auf die Jahresveränderungsrate der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte. Die Energiepreise waren – von einem kleinen Anstieg im Februar abgesehen – das gesamte Jahr 2015 hindurch rückläufig. Im Jahresdurchschnitt lagen sie um 5,4 % unter denen des Vorjahres.

Erzeugerpreisindizes für Energie
2010 = 100



Preisrückgänge waren bei allen Energieträgern zu beobachten, besonders stark waren jedoch Mineralölerzeugnisse betroffen. Der Preisverfall für Mineralölerzeugnisse hatte schon im Oktober 2012 begonnen. Zwar stiegen die Preise zu Beginn des Jahres 2015 bis Mai 2015 wieder leicht an, fielen dann aber weiter bis zum Jahresende. Im Jahresdurchschnitt 2015 führte dies zu einem um knapp 15 % niedrigeren Preis als im Vorjahr. Im Dezember 2015 waren Mineralölerzeugnisse fast 13 % billiger als im Dezember 2014. Die Preisentwicklung für in Deutschland gefördertes Öl war noch ausgeprägter. Hier lagen die Preise im Dezember 2015 um 62 % unter ihrem bisherigen Höchststand von April 2012. Im Jahresdurchschnitt war deutsches Erdöl um 39 % billiger als 2014.

Strom war im Jahresdurchschnitt 2015 über alle Abnehmergruppen betrachtet um 5,7 % billiger als 2014. Bei den Preisen für Weiterverteiler, die sich häufig an der Preisentwicklung an

der Strombörse orientieren, setzte sich der Mitte 2011 begonnene Preisrückgang weiter fort. Im Jahresdurchschnitt war Strom für Weiterverteiler 11 % billiger als im Vorjahr. Aber auch die Preise für Sondervertragskunden lagen im Durchschnitt des Jahres 2015 um 3,2 % niedriger als im Vorjahr. Für kleinere Endabnehmer war Strom 2015 um 0,9 % billiger.

Die Preise für Erdgas (in der Verteilung) waren 2015 um 4,6 % niedriger als im Vorjahr. Auch hier profitierten die einzelnen Abnehmergruppen unterschiedlich von den starken Preisrückgängen in der inländischen Förderung mit – 11 % und im Einkauf von ausländischen Förderern mit – 14 %. Während Großabnehmer in der Industrie 7,5 % weniger zahlen mussten, waren die Preise für Haushalte sowie für Handel und Gewerbe wesentlich stabiler (– 1,0 % bzw. – 1,8 %). Über alle Abnehmergruppen hinweg betrachtet, fielen die Preise für Erdgas im Jahresverlauf kontinuierlich und lagen im Dezember 2015 um 7,6 % niedriger als im Dezember 2014.

Vergleicht man die Energiepreise im Jahr 2015 mit denen im Jahr 2010, so weisen Mineralölerzeugnisse um 4,8 % niedrigere Preise auf. Über den gleichen Zeitraum wurde auch Strom um 12 % billiger. Dagegen kostete Erdgas 16 % mehr als 2010.

Besondere Preisentwicklungen bei Energie

	Veränderung 2015 gegenüber	
	2014	2010
	%	
Erdöl (Inlandsförderung)	– 39,2	– 20,5
Erdgas (Inlandsförderung)	– 11,1	+ 14,8
Mineralölerzeugnisse	– 14,8	– 4,8
darunter:		
Flüssiggas als Kraft- oder Brennstoff	– 37,2	– 35,1
Bitumen aus Erdöl	– 26,1	– 12,6
Leichtes Heizöl	– 25,4	– 11,4
Dieselmotorenbenzin	– 13,7	– 5,2
Motorenbenzin	– 8,9	– 1,9
Erdgas (Verteilung)	– 4,6	+ 16,2
darunter:		
für die Industrie	– 7,5	+ 15,4
für Wiederverkäufer	– 5,4	+ 19,8
für Haushalte	– 1,0	+ 10,9
Elektrischer Strom	– 5,7	– 11,5
darunter:		
für Weiterverteiler	– 10,5	– 36,2
für Sondervertragskunden	– 3,2	+ 12,1
für Haushalte	– 0,9	+ 24,2

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 2015

Vorleistungsgüter

Vorleistungsgüter werden im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt; sie haben im Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte nach aktueller Basis 2010 ein Gewicht von 31 %. Im Jahresdurchschnitt 2015 waren Vorleistungsgüter um 1,2 % billiger als im Vorjahr. Seit dem Krisenjahr 2009 waren sie im Vorjahresvergleich nicht mehr so stark gefallen.

Den größten Einfluss auf die Preisentwicklung der Vorleistungsgüter hatten die Preiserückgänge für chemische Grundstoffe. Sie waren im Jahresdurchschnitt 2015 um 5,7 % billiger als 2014 und resultieren zu einem großen Teil aus den starken Rückgängen der Preise für Kohlenwasserstoffe, die aufgrund ihrer chemischen Verwandtschaft zum Erdöl eine ähnliche Preisentwicklung zeigen. Auch Kunststoffe in Primärformen, zu deren Herstellung Erdöl benötigt wird, wurden im Vorjahresvergleich billiger. Sie kosteten 2,2 % weniger als 2014.

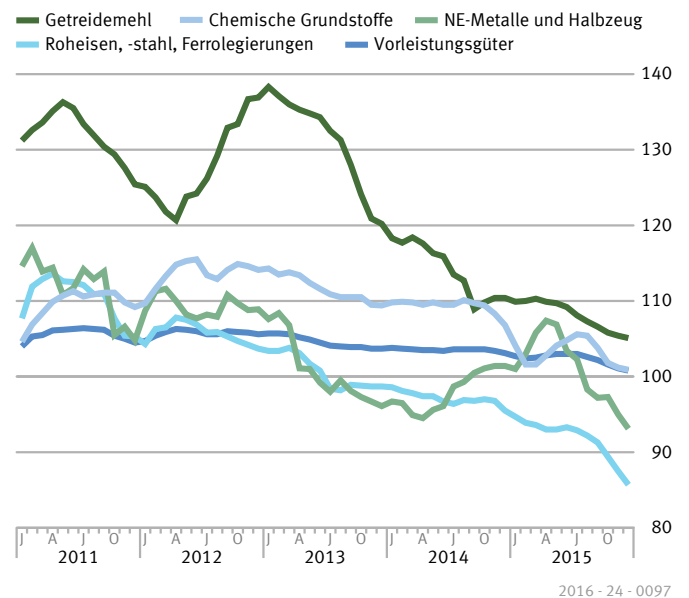
Auch die Preisentwicklung für Roheisen, Rohstahl, Walzstahl und Ferrolegierungen hatte mit – 5,6 % gegenüber 2014 einen erheblichen Einfluss auf die Preisentwicklung der Vorleistungsgüter. Hier waren die Preise fast das ganze Jahr hindurch rückläufig und lagen im Dezember 2015 um 10 % unter denen von Dezember 2014. Da die Preise für die anderen Metalle im Jahresdurchschnitt aber weniger stark sanken oder sogar stiegen, waren Metalle insgesamt nur 1,5 % billiger als 2014.

Teurer als 2014 waren im Jahresdurchschnitt 2015 insbesondere Nicht-Eisen-Metalle und Halbzeug daraus (+ 2,9 %). Für diese Produkte setzte sich der 2014 begonnene Preisanstieg bis April 2015 fort. Danach fielen die Preise bis zum Jahresende jedoch wieder und lagen ab August sogar durchgehend unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Im Dezember 2015 waren Nicht-Eisen-Metalle um 8,2 % billiger als im Dezember 2014. Aufgrund des deutlichen Preisanstiegs in der ersten Jahreshälfte 2015 waren Nicht-Eisen-Metalle im Jahresdurchschnitt dennoch etwas teurer als 2014.

Getreidemehl als wichtiges Vorleistungsgut für die Lebensmittelindustrie kostete im Jahresdurchschnitt 5,3 % weniger als 2014. Ab April 2015 war hier ein kontinuierlicher Preiserückgang zu beobachten. Schließlich war Getreidemehl im Dezember 2015 um 4,8 % billiger als ein Jahr zuvor.

Erheblich teurer als im Vorjahr waren elektronische integrierte Schaltungen (+ 11 %). Obwohl die Preise ab Mai 2015 eher rückläufig waren, lagen sie im Jahresverlauf stets über denen von 2014.

Erzeugerpreisindizes für Vorleistungsgüter
2010 = 100



Investitionsgüter

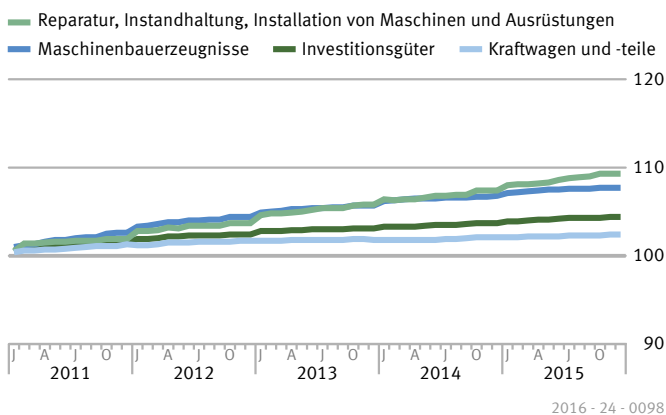
Investitionsgüter nehmen im Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte nach aktueller Basis 2010 ein Gewicht von 24 % ein. Im Jahresdurchschnitt 2015 sind die Preise in diesem Bereich um 0,7 % im Vergleich zum Jahr 2014 gestiegen. In diesem Güterbereich ist die Preisentwicklung insbesondere aufgrund des hohen Verarbeitungsgrades in der Regel weitgehend von der kurzfristigen Entwicklung an den Rohstoffmärkten losgelöst.

Maschinenbauerzeugnisse waren im Jahresdurchschnitt 0,9 % teurer als im Vorjahr. Die Erzeugerpreise für Kraftwagen und Kraftwagenteile stiegen gegenüber 2014 um 0,4 %, wobei Kraftwagen und Motoren um 0,8 % teurer wurden, während die Preise für Kraftwagenteile und Zubehör um 0,1 % sanken.

Die Preise für Reparatur, Instandhaltung und Installation von Maschinen und Anlagen erhöhten sich 2015 gegenüber 2014 um 1,8 %.

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 2015

Erzeugerpreisindizes für Investitionsgüter
 2010 = 100



Konsumgüter

Der Bereich der Konsumgüter wird im Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte unterteilt in Gebrauchsgüter (Gewicht 2010: 2 %) und Verbrauchsgüter (Gewicht 2010: 16 %).

Gebrauchsgüter, zu denen zum Beispiel Haushaltsgeräte und Möbel gehören, verteuerten sich im Jahresdurchschnitt 2015 gegenüber dem Vorjahr um 1,3 %.

Die Preise für Verbrauchsgüter, zu denen unter anderem die Nahrungsmittel gehören, lagen im Jahresdurchschnitt 2015 um 1,1 % unter denen des Vorjahres. Nachdem die Preise seit Ende 2009 überwiegend kontinuierlich gestiegen waren, setzte im Herbst 2014 erstmalig wieder ein Preisrückgang ein. Jedoch blieben die Preise danach im Verlauf des Jahres 2015 weitgehend stabil. Im Dezember 2015 waren Verbrauchsgüter lediglich 0,2 % teurer als im Dezember 2014.

Nahrungsmittel, die mit einem Gewicht von 9,3 % nach aktueller Wägbasis 2010 mehr als die Hälfte der Verbrauchsgüter im Erzeugerpreisindex ausmachen, waren im Jahresdurchschnitt 2015 um 2,3 % billiger als 2014. Da die Preise aber bereits Ende 2014 gefallen waren, waren Nahrungsmittel im Dezember 2015 nur um 0,4 % billiger als im Dezember des Vorjahres. Hier wirkten sich insbesondere die stark gesunkenen Preise für Zucker, Milch und Milcherzeugnisse sowie Fleisch (ohne Geflügel) aus.

Die Preise für Zucker waren vom Herbst 2014 bis April 2015 um fast 30 % gefallen und lagen im Jahresdurchschnitt 2015 um 27 % niedriger als 2014.

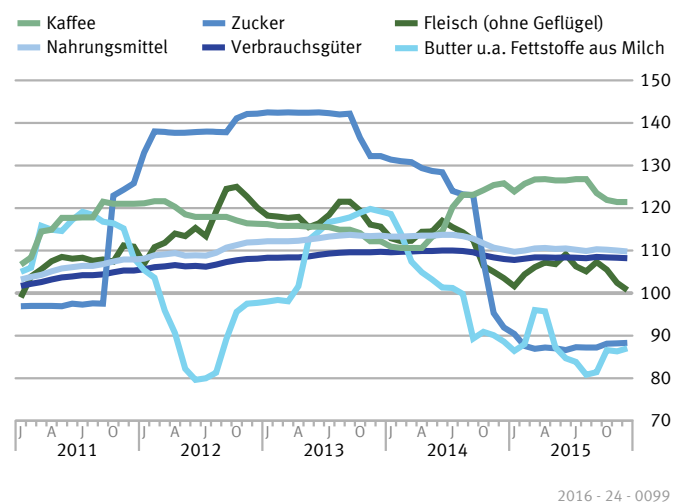
Milch und Milcherzeugnisse waren 2015 um 8,4 % billiger als ein Jahr zuvor. Butter kostete fast 14 % weniger als 2014. Im Jahresverlauf war deren Preisentwicklung von größeren Ausschlägen gekennzeichnet, im Dezember 2015 war Butter um 1,8 % billiger als im Dezember 2014. Eine ähnliche Entwicklung war für

flüssige Milch und flüssigen Rahm sowie Käse und Quark zu beobachten, die im Jahresdurchschnitt 13 % bzw. 11 % billiger waren als 2014.

Für Fleisch (ohne Geflügel) wurde 5,8 % weniger bezahlt als 2014, die Preise für Schweinefleisch lagen sogar um 8,6 % unter denen von 2014.

Auffällige Preissteigerungen gab es dagegen bei Kaffee und Teigwaren. Die Preise für Kaffee lagen im Durchschnitt des Jahres um 6,0 % höher als 2014. Nachdem sie im Sommer 2015 den höchsten Stand seit Juli 1986 erreicht hatten, fielen sie jedoch bis zum Jahresende um 4,3 %. Teigwaren kosteten im Jahresdurchschnitt 5,5 % mehr als 2014.

Erzeugerpreisindizes für Verbrauchsgüter
 2010 = 100



Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
www.destatis.de

Publikationen online

unter www.destatis.de/publikationen
 über unsere Datenbank www.destatis.de/genesis

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt
 Telefonische Auskünfte zum Thema:
 Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 44

Erschienen im Februar 2016
 © Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016
 Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
 mit Quellenangabe gestattet.